

Guten Morgen DHR

Montag, 23. März 2020: Auf der Spur des Wabi-Sabi

Liebe Schülerin und lieber Schüler,

hast du auch manche Dinge so gern, dass du sie nicht weggeben magst? Obwohl die Tasse gesprungen ist? Obwohl die Socken gestopft sind? Manchmal sind sie schöner als etwas Neues. Sie haben eine Geschichte, die du mit ihnen teilst. Andere könnten sagen: "Was für ein abgenutzter Becher." Für dich aber ist er schön. Andere könnte sagen: "Die Socken sind zerschlissen." Für mich aber sind sie lässig. Und es heißt etwas, wenn ich mein Nähkorbchen hole, dann mit einem Faden ... und einer Nadel ... mir in den Finger pieksend ... Selbstgespräche führend ... schließlich mit triumphierendem Zittern in der Stimme rufe: "Hohooo!!" Dabei schwenke ich die Socke in der Luft, damit jeder das Zauberwerk bewundern kann.

In Japan machen die Menschen nicht so viele Worte um diesen Gedanken. Wabi-Sabi, so sagen sie dazu, nicht im Perfekten sondern im Unvollkommenen liegt die wirkliche Schönheit. Wer also vor dem Colosseum in Rom steht, das ja durchaus ein bisschen zerschlissen ist, der mag ergriffen sein von diesem Anblick. Wer sehr alte Skulpturen betrachtet, auf deren Marmorstein buntes Moos wächst, den mag die Anmut berühren. Wer sieht, wie ich meine gestopfte Socke in der Luft schwenke, der – äh – erstarrt gewiss nicht in Ehrfurcht. Wie kann das sein?

Hier meine Antwort auf diese knifflige philosophische Frage: Es gibt ein allgemeines Wabi-Sabi für die ganz großen Dinge auf der Welt und ein persönliches für jeden Tag, heute, für jetzt und hier.

Also wage ich mich in ein neues Abenteuer: Ich gehe auf die Spur des Wabi-Sabi meiner eigenen Welt. So streife ich durch die Räume, werde immer langsamer und leiser. Denn was ich finde, sind mehr Spuren als ich zuvor gedacht habe. Mit den Dingen sind Geschichten verwachsen. Manche so lustig, dass ich heulen, manche so traurig, dass ich lachen möchte. Den Teppich im Flur habe ich schon als Kind gesaugt. Damals stellte ich jeden Nachmittag meine Schultasche daneben und lief über das bunte Muster in die Küche. Heute stelle ich jeden Nachmittag meine Schultasche daneben und laufe über das bunte Muster in die Küche. Er liegt nicht mehr in demselben Flur. Er ist nicht mehr so heil und ganz. Seine Geschichte schon.

Und mein Füller im Etui und der knorrige Kiefernzapfen, den ich einmal aufgelesen habe, und das alte Fachwerkhaus schräg gegenüber.

Und dann meine Laufschuhe. An der Ferse schabt das Futter ab. In den Ritzen klebt Matsch aus mehreren Ländern. Wo ich damit schon geächzt bin, welche Strecken ich damit schon geschafft habe. Wind im Gesicht, saubere Luft, ein weiter Blick hinweg über die Baumwipfel oder das rauschende Meer. Was wären meine Schuhe ohne diese Geschichten?

Einen Tag voller Eindrücke wünscht dir

deine Hilke Hagemeister